Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Vierte. Die Thräne

Büttner & Winter

1857

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409743

Visual Library

Die Thräne.

1. Zerdrück die Thäne nicht in deinem Auge, Du hast die Thräne ja um mich geweint; Vergönne, daß ich diese Perle sauge, Daß sie mit meiner Lippe sich vereint. Wie macht die Thräne dich so engel-schön. Ich möcht' dich ewig, ewig weinen seh'n.

2. Allein die Thräne ist das Kind der Schmerzen, Sie kommt aus deiner tiefbewegten Brust. Wie konnt' ich auch mit deinen Thränen scherzen, Und wie sie seh'n voll grauenhafter Lust. O nimm mein Herzblut für die Thräne hin, Und glaube, daß ich ewig — dankbar bin. O nimm ꝛc.

3. Ich weiß, sie haben oftmals dich gescholten Und dir getrübt den engelreinen Sinn; Doch hat ihr finstrer Haß nur mir gegolten, Weil ich dir werth, weil ich dir theuer bin. Wär' ich so schlimm, wie sie es oft gemeint, Es hätt kein Engel dann um mich geweint. Wär ich so schlimm ꝛc.

4. Geduldet dich, ich will die Thräne stillen, Und ruh' indeß an meiner treuen Brust. Die heil'gen Schwüre all' werd' ich erfüllen, Und aus dem Schmerz erblüht dir neue Lust. O, weine nicht, — an Gottes Traualtar Flecht' ich dir bald die Myrthe in das Haar.

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Kopp, Dat keem er
?, Un wiesd er gliek
t vör är, De Jette
err god meen, Min

Fahrt Und manchen
Zwickelbart, Dat is
oris god, Schenkt
will see freen, Min

oot, See seggt, min
hot, He kost jo gar
ütt hübsch ut, Da
och Hein de kost är
ehn.
mit de Mod', Ehr
nenhot, Een Rock,
n Minschen an, De
de schlanken Been,

do, Wat ick ju jetzt
on de Fro Ju hier
ob he em noch, Ob
eide noch, Dat wart

daran, As wi uns
roring an? Kumm,
ch, min gode Hein,
e, ja, du kannst di

mal sehn, Ob du
uns deen freen De
nit de Spraak man
ja, min Jung, hol
och.
necht, Dat segg mi
Weg mi legt, Dat

Landesbibliothek Oldenburg